

# Liebe Freunde, Bekannte, Sponsoren und sonstige Unterstützer meines Freiwilligendienstes

Mein Name ist Niklas, ich bin der weltwärts-Freiwillige im Sunrise Village und melde mich zum ersten Mal ganz offiziell per Rundbrief. Zwar bin ich auch auf den Socialmedia-Kanälen von bewegenswert recht aktiv, aber hier zur Vorweihnachtszeit mal eine echte Rückmeldung mit vielen geteilten Erfahrungen von mir.

Anfang August kam ich auf dem Flughafen in Madurai an. Dort wurde ich von Father Jose Amaldoss und Father Shan Lazar abgeholt. Ersterer ist Leiter des Sunrise Village, Letzterer Direktor der Schoenstatt Matriculation School. Mit diesen trat ich die 3 stündige Autofahrt zum Projekt an, nachdem wir zusammen etwas gegessen und uns weiter kennengelernt hatten. Bei meiner Ankunft am frühen Nachmittag wurde mir mein Zimmer und das Priesterhaus, in welchem auch ich wohnen kann, gezeigt. Daraufhin hatte ich den restlichen Tag zur Verfügung, um mich einzurichten und zu erholen.

Abends nach dem Abendessen führte mich Fr. Jose dann durch das Sunrise Childrens Village und zeigte mir alles. Dann wurde ich den Kindern, die ich davor nur ganz kurz bei meiner Ankunft gesehen hatte, vorgestellt. Hier wurde mir und den Kindern auch meine erste Aufgabe konkret erklärt (ich muss zugeben, dass ich, als mir das bei der Rückfahrt erklärt wurde, ziemlich müde von der Reise war und nicht ganz zugehört hatte). Ab jetzt sollte ich abends eine halbe Stunde Spoken-English-Nachhilfe geben. Also keinen Fokus auf Grammatik legen, sondern den Kindern die Schüchternheit vor dem Sprechen in einer fremden Sprache nehmen. Damit war mein erster Tag geschafft.



*Dieser Ausblick vom Dach des Hauses gehört auch nach 4 Monaten zu meinen Favoriten.*

Der nächste Tag sollte mich in die Schule einführen und doch hatte ich an diesem Tag fast nur Kontakt zu den Lehrern. Auch hier wurde mir erstmal alles erklärt, damit ich die ganze Situation auf mich wirken lassen konnte. Ich sollte auch hier English sprachlich vermitteln und anregen, ohne Benotung, aber mit Stundenplan, sowie einmal in der Woche die Kinder der ältesten 3 Klassen zwecks niedriger Schüleranzahl beaufsichtigen, wenn sie Freizeit zum Spielen hatten. In dieser Stunde kann und konnte ich mich auf freiwilliger Basis, aber auch kreativ austoben, was mir als Geräteturntrainer in meinem lokalen Heimatverein sehr imponiert hat. Zu dieser Anfangszeit hatte ich 9 Stunden in der Schulwoche damit fest eingeplant. Allerdings spielte mir das Datum einführungstechnisch in die Hände. Eine Woche später würde indischer Unabhängigkeitstag sein. Dieser wurde groß gefeiert und zudem waren von den Tagen bis zu diesem Feiertag allein 3 ebenfalls Feiertage, was schulfrei bedeutete. Ebenso wurde für den Unabhängigkeitstag viel einstudiert, sodass ich in dieser Zeit viel Gelegenheit hatte, mich in das Projekt einzuleben und alles zu beobachten.

Für den Unterricht habe ich grundsätzlich keine Vorgaben wie einen Lehrplan oder ein Buch. Im Grunde bietet mir das eine Menge Möglichkeiten, den Unterricht kreativ zu gestalten, allerdings muss ich zugeben, dass mich das besonders zu Anfang sehr herausgefordert hat und ich mich teilweise nicht sehr kreativ gefühlt habe. Mittlerweile bin ich allerdings an die Situation gewöhnt und benutze am liebsten in gewissen Abständen Lieder um durch das Mitsingen und „analysieren“ des Textes ein gewisses Gefühl für Sprache zu entwickeln.

Zum Teil stehe ich allerdings vor großen Herausforderungen, wenn die Kinder noch ganz am Anfang ihrer Ausbildung sind und ich weder Text noch Lied, beziehungsweise den Unterricht allgemein zu kompliziert gestalten darf. In regelmäßigen Abständen werden außerdem Prüfungen geschrieben. Dann fällt eine Woche der gesamte Schulbetrieb aus und es wird entweder eine Prüfung geschrieben oder gelernt. Ich werde dann sehr häufig als Aufsicht eingesetzt, um die anderen Lehrer zu entlasten, die zusätzlich zur Aufsicht noch Prüfungen aufsetzen und korrigieren müssen. Zwischendurch helfe ich auch kurzfristig dem Schulleiter und zähle bereits korrigierte Arbeiten noch einmal durch, um Fehler zu vermeiden.

Meine persönliche Begleitung läuft auf mehreren Ebenen parallel ab. Die wichtigste Begleitung und Kontaktpersonen für mich sind David Schrey (von Deutschland aus) und Father Jose Amaldoss. David ist mein Vorfreiwilliger und steht mir als Hilfe aus Deutschland zur Verfügung. Father Jose hingegen ist persönlich anwesend in meinem Projekt, zusammen mit Fr. Shan und Fr. Lawrence. Diese drei sind allgemeine Ansprechpartner und mittlerweile auch Freunde, weswegen ich kaum Probleme habe, die ich nicht mit ihnen besprechen kann. Ich bin auch der Meinung, dass ihre Tätigkeit als Seelsorger sehr zu dieser positive Situation beiträgt.



*Die Patres nehmen mich auch immer mal wieder mit in die Stadt oder zu Messen.*

Zur Zeit stehe ich gegen 6:30 Uhr auf. Meine erste Pflicht am Tag ist es, die Kinder ab 7:00 Uhr zu beaufsichtigen, wie sie ihre Cottages saubermachen und für Ordnung sorgen. Gegen 7:30 Uhr gehe ich zur Morgenmesse und anschließend zum Frühstück. Um 9:00 Uhr ist eine Vorbesprechung in der Schule für den kommenden Tag. Die Schule dauert bis 16:00 Uhr. In dieser Zeit habe ich mehrere Aufgaben. Einerseits natürlich meine Sprachstunden mit verschiedenen Klassen, andererseits die Spielplatzaufsicht.

In meiner freien Zeit dazwischen helfe ich im Büro aus, indem Ich mit einem Downloadprogramm Lehrvideos auf den Schulcomputer lade. Zur Mittagszeit habe ich ebenfalls Aufsicht über die essenden Schüler. Nach Schulschluss habe ich Zeit für mich. Prinzipiell habe ich nun kaum noch richtige Pflichten, ich versuche aber jeden Nachmittag gegen 17:00 Uhr gemeinsam mit den Sunrise Kindern ins Kinderdorf zu gehen, da ich in meiner freien Zeit nicht allein im Zimmer sitzen möchte.

Es ist also nicht verpflichtend für mich, aber ich sehe es als Erfüllung meiner Pflicht mich in das Dorf anständig zu integrieren. In dieser Zeit von 5 bis 6 Uhr bzw. halb 7 trinke ich Tee und führe Gespräche mit den Kindern und Hausmüttern oder ich spiele, bei gutem Wetter und genug Zeit, mit den Kindern Fußball (wenn nicht genug Zeit ist, dann nur auf dem Spielplatz).

Danach müssen die Kinder lernen. Wenn etwas dazwischenkommt, bin ich auch schonmal hier eingesprungen und habe Aufsicht gegeben. Das ist aber eher die Ausnahme. Ansonsten nutze Ich diese Zeit persönlich um Dinge vorzubereiten, Sport zu machen oder mit meiner Familie zu telefonieren. Abends gegen 9:00 Uhr ist wieder mit den jüngeren Kindern im Dorf mein Sprachtraining. Danach habe ich frei ab ca. 9:40 Uhr (Das Training geht bis 9:30 Uhr, aber Ich verbringe dann noch ein wenig Zeit im Dorf, bevor Ich in mein Zimmer gehe).

Mein Tagesablauf ist also durchaus vollgepackt, aber die meisten meiner Pflichten und Arbeiten machen mir eine Menge Spaß, sodass ich nichts dagegen habe. Trotzdem kommt es oft vor, dass ich gegen Ende des Tages ziemlich KO bin.

Eine weitere indische Besonderheit ist die Häufigkeit von Feiertagen, die dadurch zustande kommt, dass in Indien Feiertage des Hinduismus, des Islam und des Christentums gefeiert werden, was wiederum dazu führt, dass praktisch alle 2 Wochen mindestens ein Feiertag ist. Zum Teil werden diese Feiertage in der Schule gefeiert, was mich besonders beim indischen Unabhängigkeitstag am 15. August beeindruckt hat, da hier eine große Show für die Verwandtschaft der Kinder einstudiert und geboten wurde. Erst nachmittags wurde dann im Kreise der Familie gefeiert. Somit habe ich in der Schule bereits viel erlebt, was auch außerhalb des Lernens alles dort stattfindet.

Mein bisheriges Highlight in der Schule war definitiv der Sports Day. Dort konnte ich mich beim Zumba-Dance-Aufwärmprogramm super zusammen mit den Kindern austoben und mit vielen verschiedenen Tänzen und Sprechgesängen haben die Kinder und ich gute Laune verbreitet.

Auch muss Ich oft an die Kinder und deren Vergangenheit denken. Obwohl ich dieses Thema bei ihnen selbst strikt vermeide, hatte Ich schon oft längere Gespräche mit den Patres über die Umstände aus denen die Kinder zum Teil herausgenommen werden mussten. Einigen wurde zuhause sogar die Schulbildung verwehrt oder sie wurden misshandelt. Andere kommen so unterernährt ins Dorf das sie am Anfang nicht laufen können sondern erst ganz langsam aufgebaut werden mussten. In solchen Momenten werden mir oft meine eigenen Privilegien bewusst, die für mich ansonsten absolut selbstverständlich gewesen sind.

Abschliessend kann ich sagen, dass ich mich hier immernoch sehr wohl fühle und mir die Kinder sehr ans Herz gewachsen sind. Ich freue mich schon sehr auf die Weihnachtszeit und bin gespannt, wie mein erstes Weihnachten allein im Ausland sein wird. Euch wünsche ich natürlich auch allen ein schönes Fest und einen guten Rutsch!

Ihr hört bald wieder von mir.  
Euer Niklas



*Zur Teezeit spiele Ich auch gern mit den Kindern oder beschäftige mich anderweitig mit ihnen.*



*Ich hatte sogar schon Besuch von meiner Mitfreiwilligen Daphne!*